



#### BIOGRAFIE

#### Helge Thiele

geb. 1967 in Bonn, 1978 Umzug nach Baden-Württemberg, verheiratet, lebt mit seiner Familie in Rechberghausen

1990–1995 Studium an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen (Politikwissenschaft, Öffentliches Recht und Romanistik), Zeitungs-volontariat bei der SÜDWEST PRESSE/NWZ in Ulm, Stuttgart und Göppingen

seit 1996 Redakteur bei der Neuen Württembergischen Zeitung (NWZ) in Göppingen, seit Juli 2014 Redaktionsleiter

## Die beste Entscheidung meines Lebens

Der geborene Rheinländer Helge Thiele bedauert alle, die am Landkreis Göppingen auf der A 8 nur vorbeifahren, um den Alaufstieg zu bezwingen.

Womöglich ist es das eigentliche Geschenk, in einem Landkreis zu Hause zu sein, der keine touristische Hochburg wie etwa die Bodensee-Region oder der Schwarzwald ist. Der seine Reize nicht jedem sofort offenbart. Der nicht mit der Tür ins Haus fällt. Der es einfach ein bisschen spannend macht. Mal ehrlich: Umso schöner, emotionaler und bisweilen verblüffender sind die Entdeckungen, die man im Landkreis Göppingen immer wieder machen kann. Das passiert meistens dann, wenn man in einem Anflug von Selbstüberschätzung leichtsinnig-naiv der irrigen Annahme erliegt, seine Heimat so gut zu kennen, dass man mit dem Gedanken spielt, sich nichtsahnenden Rheinländern als Reiseführer aufzudrängen. Ein Rheinländer war ich auch einmal, angesichts meines damals jungen Alters wohl auch ziemlich ahnungslos. Doch spätestens, als ich 1978 von Bonn ins Ländle auszog und nach gelungenen Jahren der Akklimatisierung, Reifung und Wissensvermittlung in Ludwigsburg, Stuttgart und Tübingen neugierig in den Landkreis Göppingen vorstieß, begann ich schnell zu ahnen, dass ich es äußerst gut getroffen hatte.

Landschaft muss mich fordern, sie darf nicht langweilig sein. Und sich die Dinge immer wieder mal von oben, also aus entsprechender Distanz anzusehen, ist auch mental meist förderlich. In Donzdorf, wo mich der Landkreis Göppingen 1990 herzlich empfing, waren die Voraussetzungen ideal. Kuchalb, Schnittlingen, Messelstein – es war ein fantastischer Anfang und ein erster Höhenflug. Dann die Fils, das bewegte und bewegende Element Wasser, der raue Albrauf, Abendspaziergänge am Waldrand zwischen Börtlingen und Breech, mit dem Rad oder zu Fuß am Marbach entlang, auf Pilzsuche im Nassachtal, die Gammelshäuser Steige und der Aussichtspunkt in Krapfenreut – am besten, wenn ein aufziehendes Gewitter gerade den Eingang ins Filstal gefunden hat.

Schon bald erkundete ich den Landkreis auch beruflich. Als Mitarbeiter der Neuen Württembergischen Zeitung (NWZ) lernte ich immer wieder neue Orte und Plätze – und vor allem bemerkenswerte, freundliche und sehr engagierte Menschen – kennen. Politik, Wirtschaft, Gesundheit, Kultur, Geschichte und Sport – immer wieder öffnete sich für den Redakteur eine neue Tür.

Obwohl Göppingen mein geschätzter Arbeitsschwerpunkt war, liebte ich es doch, die Stadt hinter mir zu lassen und auf Erkundungsfahrt zu gehen. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Im Gegenteil, seit ich die Aufgabe des Redaktionsleiters inne habe, hat sich mein Aktionsradius vergrößert. Ich lerne also weiter und ich lerne kennen und schätzen.

Manchmal steigt in mir ein vages Gefühl von Mitleid auf, wenn ich daran denke, wie viele ahnungslose Menschen pro Tag den Landkreis links liegen lassen, wenn sie sich auf der A 8 beeilen, den Alaufstieg zu bewältigen, Hohenstadt als höchste Erhebung im Regierungsbezirk Stuttgart ignorieren oder in nicht allzu ferner Zukunft dem Vergnügen entsagen müssen, mit dem Zug die historische Geislinger Steige zu bezwingen.

Aber die Zeit bleibt nicht stehen, und es wäre ein sträflicher Fehler, aus übertriebener Nostalgie die Notwendigkeit einer modernen Infrastruktur zu übersehen. Der Landkreis Göppingen





Fasnetsumzug in Wäschenbeuren

steht auch für Weltmarktfirmen, für „global players“ und „hidden champions“, für moderne Arbeitsplätze, Wertschöpfung und Innovationen. Das ist gut so, denn in einem Museum hat man irgendwann alles gesehen und verstanden. Und die Exponate werden immer älter. Zukunft beginnt jeden Tag neu – und mit dem richtigen Augenmaß, der erforderlichen Nachhaltigkeit und einer Portion Mut wird daraus ein vielversprechender Prozess.

Für den geplanten Baumwipfelpfad bei Wiesensteig, um ein Beispiel zu nennen, hat dieser Mut vor einigen Jahren gefehlt. Die Unterstützung des Projekts durch den Landkreis und viele seiner Bewohner reichte nicht aus, um die Bürger vor Ort zu überzeugen. Demokratische Entscheidungen müssen respektiert werden. Ich bin trotzdem nach wie vor überzeugt: Der Baumwipfelpfad hätte dazu beitragen können, den Landkreis attraktiver zu machen – für Einheimische wie für auswärtige Gäste, und zwar ohne, dass deshalb der touristische Ausnahmezustand à la Neuschwanstein geherrscht hätte.

Schau nach vorne, nicht zurück, neuer Mut ist Lebensglück. Wenn man sich im Landkreis Göppingen wohl und zu Hause fühlt, verzeiht man manche Fehlentwicklung oder Entscheidung, die man selbst für eine solche hält. Der gebürtige Rheinländer – oder das,

**„Der Landkreis Göppingen steht auch für Weltmarktfirmen, für „global players“ und „hidden champions“, für moderne Arbeitsplätze, Wertschöpfung und Innovationen.“**

Helge Thiele

was von ihm in mir übrig geblieben ist – taugt nicht zum notorischen Bedenkenräger. Die den Frohnaturen nachgesagte, mitunter anstrengende Begeisterungsfähigkeit ist allerdings auch nicht der Weisheit letzter Schluss. Es ist wie im wahren Leben: Es gibt nicht nur richtig und falsch. Aber es müssen Entscheidungen getroffen werden, um Zukunft gestalten zu können. Davon sollten sich die Bürger und ihre gewählten Vertreter im Landkreis Göppingen nie abbringen lassen. Die Entscheidung, hier zu leben und meinen Beruf auszuüben, war für mich eine der besten, die ich bisher getroffen habe.